

Christnacht am 24.12.2019
um 21 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche mit
„Menschwerdung“ von Michael Triegel
(2018 – St.Oswald in Baunach)

© 2019 Daniel Szemerédy
szemeredy@evangelisch-in-langwasser.de

Vorspiel (Dieterich Buxtehude (1637-1707): "Gelobet seist Du, Jesu Christ")

Begrüßung:

Im Namen des Gottes, dessen Recht und Gerechtigkeit und dessen guter Plan aufgeht in einem kleinen Kind, feiern wir diesen Gottesdienst zur Heiligen Nacht.

Alle Vorbereitungen auf diesen heiligen Abend sind ans Ziel gekommen. Die Aufregung und alle Anstrengung der letzten Wochen und Tage hat sich gelegt. Mitten in der dunklen Nacht versammeln wir uns. Wir feiern die Geburt eines kleinen, hilflosen Kindes unterwegs in einem Stall. Die Anspannung weicht der Ruhe. Ruhig wollen wir uns dem Wesen dieser Nacht hinhalten. Wir wollen einfach Sein und schauen. Wie ein Märchen kommt sie daher, diese Geschichte. Und doch rettet sie die ganze Welt.

Gott segne dazu unseren Gottesdienst zur nächtlichen Stunde am heiligen Abend mit seiner Gegenwart. Amen.

Lied 36,1-3.6.9

Gebet:

Guter Gott, an deine Menschwerdung erinnern wir uns. Der große Gott im kleinen Kind. Maria und Josef mit dem Jesuskind im zugigen Stall. Hirten und Engel. Lass uns diese Geschichte zum Evangelium werden, zur frohen Botschaft auch mitten in unserer Wirklichkeit. Ein helles Licht mitten im Dunkel - durch dich, Gott, den Vater und den Sohn und den Hl. Geist jetzt und ewig.
Amen.

1. Lesung Lk 2,1-7

Lied 32,1-4 Zu Bethlehem geboren

2. Lesung Lk 2,8-14

Lied 54,1-3 Hört der Engel helle Lieder

3. Lesung Lk 2,15-20

Lied 39,1-3.6-7 Kommt und lasst uns Christus ehren

Abbildung: „Menschwerdung“ von Michael Triegel (2018)
in St. Oswald in Baunach bei Bamberg



(Zahlen beziehen sich auf BeamerAusschnittbilder)

Liebe Gemeinde!

001 - Sie sehen auf dem Liedblatt und auf der Leinwand ein Weihnachtsbild - natürlich, was sonst am Heiligen Abend. Tatsächlich ein Altarbild, ganz altmeisterlich gearbeitet in Öl: ein Stall, Maria im blauen Gewand und Josef hinter ihr, ein Kind, ein König, viel Holz, Getreide, Tiere - aber eben nicht hunderte Jahre alt, sondern keine zwei. Irgendwie vertraut und doch ganz anders. Gehen Sie einen Moment in diesem Bild spazieren...

Andante in G-moll (Opus 1 No 2) von Gerog Friedrich Händel
(Leona Altflöte/Andreas Neumann Orgel)

Die katholische Kirche St. Oswald in Baunach, 10 km nördlich von Bamberg, sollte umgestaltet und wieder verkleinert werden, nachdem sie 1969 erweitert worden war. Der Gemeinde wuchsen die Heizkosten über den Kopf. Aus der Seitenkapelle von 1969 wurde wieder der Altarraum von vor 1969. Pfarramt und Büros wanderten in den Kirchenraum, der verkürzt wurde, und das neuer Altarbild des Malers Michael Triegel zog 2018 in das barocke Gesprenge des alten Hochaltares ein mit goldenen Säulen rechts und links, schwebenden Goldengeln darüber und dem Tabernakelschränkchen darunter.

Michael Triegel, der Künstler, ist 1968 geboren, 2018 also runde 50 Jahre alt. Er hat in Leipzig studiert und lebt und arbeitet heute noch da. Sein künstlerisches Erweckungsmoment hatte er wohl in einer römischen Kirche und mittlerweile hat er einige kirchliche Aufträge insbesondere in der Diözese Würzburg ausgeführt. Zweimal hat er Papst Benedikt XIV porträtiert.

2018 dieses Altarbild von St. Oswald in Baunach. Menschwerdung genannt. Und, wer das Bild erblickt, merkt sofort, dass hier nicht einfach die heilige Familie nach der Geburt des Jesuskindes gezeigt wird. Freilich ist alles realistisch gemalt vom Faltenwurf bis hin zu jedem einzelnen Strohalm aus der

Tenne, aber dieses Bild zeigt eben nicht nur eine höchst realistische Oberfläche – wie so viele andere Weihnachtsbilder aus dem Stall zu Bethlehem. Es ordnet und sortiert neu. Und so deutet es auch das Geschehen, das alle kennen, neu.

002 - Im blauen Mantel ist Maria sehr hervorgehoben. Sie liegt nicht mehr im Kindbett. Die Strapazen der Geburt sind ihr nicht anzusehen. Mit dem blauen Gewand des Gottvertrauens und der Treue sitzt sie aufrecht weiß gekleidet leicht nach links gewandt wie auf einem unsichtbaren Thron. Die linke Hand aufs Herz gelegt. Der Zeigefinger der Linken weist auf ein hervorspitzendes rotes Untergewand. Zeichen des Herzblutes ihrer Liebe. Während die ausgestreckte, offene rechte Hand nach links dem Jesuskind zustrebt. Wie ich empfangen habe, so gebe ich weiter, scheinen die Hände anzudeuten.

Ihr Gesicht sehr jugendlich. Ihre blauen Augen nehmen den - 003 - gut gekleideten Mann im grünen Gewand mit roter Kopfbedeckung und perfekt gestutztem Bart in den Blick, der sich von links die Hände auf die eigene Brust gelegt über das Jesuskind beugt. Der taxierende Blick einer Mutter, wenn sich ein Fremder dem schlafenden Kind im Kinderwagen nähert.

004 - Aber alles andere als ein Kinderwagen ist da zu sehen. Auch keine Futterkrippe, wie sie zu erwarten wäre. Da hängt irgendwie ein weißes Tuch an Fäden und vor dem Tuch schwebt ein Kind. Kein barocker Wonneproppen, sondern offensichtlich ein Neugeborenes. Die Gliedmaßen dürr und lang. Der Leib noch schmal. Der Kopf übergroß. Die Haut an Ärmchen und Beinchen noch schrumpel-faltig, als wollte das Kind noch hineinwachsen. Das rechte Händchen zum Segen erhoben blickt es seltsam erwachsen heraus aus dem Bild. Das Jesuskind blickt mich an. Macht mich zum Teil der Szenerie.

So wie auch der Blick des Josef – 005 - hinter Maria herausläuft aus dem Bild auf mich zu. Gar nicht so alt wirkt er wie sonst. Volles dunkles Haar, Ebensolcher Bart. Bräunliches Handwerkergegend. Seine linker Unterarm ist stützend auf Marias Rücken gelegt. Sein ausgestreckter rechter Arm weist nach

links oben auf ein merkwürdiges Gebilde, das an einem Faden vom hölzernen Zwischenboden hängt.

Bleiche Tier- und Menschenschädel bilden ein abstoßendes Medaillon um einen Fötus, der in seiner Fruchtblase schlummert. 005b - Von diesem Medaillon spannen sich drei Fäden, die das Tuch hinter dem schwebenden Neugeborenen halten. An einem vierten Faden hängt vielleicht als Gegengewicht eine gelblich reife Birne.

006 - Vorne rechts kauert ein Schaf neben Maria. Ein Apfel mit Wurmstich neben seiner Pfote. Unter Marias Thron ins Heu gefallen eine reife Weintraube und einige Kornähren. Auf der ins Heu gestürzten Leiter balanciert ein schwarzer Rabe als wollte er dem Gast ans Gewand picken. Hinter dem schnurrt eine dämmernde Katze. Ochs und Esel fehlen.

007- Im Hintergrund steigt eine hölzerne Stiege von links zum Zwischenboden hinauf. Mit der Stützstrebe des tragenden Balkens rechts bildet es ein schräggeltes lateinisches Kreuz. Droben ist es finster und hinter der Stiege bleibt es dämmerig. Licht kommt von vorn als trügen wir Betrachtenden eine Laterne.

Als hätten wir eine erhellende Deutung, die dieses vertraute und doch so rätselhafte Bild zu erschließen vermag - oder zumindest Teile davon. Michael Triegel zeigt Menschen und Gesichter, die man zu kennen scheint. Das fromme Personal mit zart angedeutetem Heiligenschein wirkt ganz gewöhnlich. Michael Triegel nutzt dazu Modelle aus seiner Familie oder dem Freundeskreis. Maria -008- trägt die Züge seiner damals noch 17jährigen Tochter Michael Triegel. Es sollte eine junge Frau sein, der man heute auf der Straße begegnen kann. Die Tochter als Maria - mit solcher Familiengeschichte wird diese Maria aus der unbefleckten Gottferne gerissen, mit der sie gerne umgeben wird.

Das Modell des Jesuskindes -009- war der neugeborene Sohn des Friseurs von Michael Triegel. Ein Mensch aus der Nachbarschaft. Ganz frisch und unbeholfen - bis auf seinen durchdringenden Blick und die angedeutete Segenshand. Dieses Kind ganz Mensch und ganz Gott zugleich.

010- Schwebend dargestellt vor diesem seltsamen Tuchhintergrund, aufgespannt wie ein Baldachin. Zugleich erinnert es an das Schweiß Tuch, das Veronika dem kreuztragenden Jesus auf seinem letzten Weg nach Golgatha zur Kreuzigung gereicht haben soll. Der neugeborene Jesus hier bereits auf dem Hintergrund seines Kreuzigungstodes dargestellt. So wie die Stiege ein Kreuz andeutet. Über ihm schwebt dieses Medaillon aus bleichen Schädeln, das zugleich das Tuch trägt und einen Fötus inmitten. Ganz Mensch und ganz Gott, neugeboren und schon todgeweiht. Und doch siegt das Leben - im Neugeborenen wie im Auferstandenen!

Und der stolze König -011- im Brokat besetzten Mantel verneigt sich vor diesem armen Kindlein, das mächtig blickt und segnet. Die üblichen Machtverhältnisse sind auf den Kopf gestellt. 012- Schaf, Rabe und Katze lagern friedlich nebeneinander. Apfel und Birne lassen an paradiesische Zustände denken, die im Stall zu Bethlehem eingekehrt sind. Seither halten sie als Verheißung die Weltordnung beweglich. So kann es sein! So wird es sein!

Jesuskind und der auf das beinerne Medaillon deutende Josef blicken heraus aus dem Bild. Mit dem nüchternen Realismus des Josef verbindet sich die Erkenntnis, dass Leben eben endlich ist. Im erwachsenen Blick des Kindes, das durch den Tod ins Leben ging, bleibe ich mit der Verheißung verbunden, die zu Hoffnung und sogar zu festem Glauben werden kann, dass dem vermeintlichen Ende ein lebendiger Anfang folgen wird.

Bis dahin wird solche Verheißung und solche Hoffnung ganz unscheinbar von zwei Elementen dieses Bildes festgehalten. 013 - Vor Maria liegen im Heu wie achtlos fallengelassen eine Weintraube mit rötlich reifen Beeren und drei volle Kornähren. Das erwachsene Jesuskind wird am letzten Abend in Freiheit sich selbst mit Brot und Kelch gegenwärtig halten durch alle Zeiten. Beides wird stehen für die Selbsthingabe des Kindes und dass die Mauern um das Paradies endgültig gefallen sind.

014 - Alles hängt am kleinen Kind wie an einem seidenen Faden. Baldachintuch und Birne hängen an ebensolchem. Ein

fein austariertes Gleichgewicht. Irgendwann wird sich der Schleier heben und das Paradies endgültig freigeben. Das wird geschehen, wenn der wiederkommt, der hier geboren ist, der gekreuzigt wurde und dennoch lebt. Halleluja. Diese Botschaft bleibt hoffentlich so jung und eindrucksvoll wie dieses Bild.

Amen.

Lied 23,1-7 Gelobet seist du Jesu Christ

Fürbitten:

Guter Gott, staunend stehen wir vor dem schon oft Wiederholten. Alle kennen die Geschichte und doch haben wir sie heute ganz neu gesehen.

Mensch und Gott verweben sich. Tod und Leben innig verbunden und doch gelöst. Macht und Ohnmacht völlig vertauscht. Paradies und Gegenwart nicht mehr getrennt.

Hilf uns, zu verstehen, was das für unsere Wirklichkeit, für unser Leben bedeutet.

Öffne unsere Augen und Herzen, dass wir in jedem Kind Gottes Antlitz entdecken. Lass die Erkenntnis unserer Endlichkeit und Vergänglichkeit nicht in ausweglose Mutlosigkeit münden, sondern in die offene Hoffnung eines neuen Anfangs in dir.

Hilf uns darauf vertrauen, dass das Paradies offensteht, auch wenn wir es noch nicht vollends spüren.

Gib den Mächtigen Demut und Realismus, dass sie sich verbeugen vor dem kleinen Kind. In ihm sind wir alle ermächtigt, uns einzusetzen für deinen Traum dieser Welt, für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Lass uns diese heilige Nacht werden zu Ermutigung zum Leben in der Welt, wie sie ist, aus der Gewissheit dass sie wird, wie du sie willst.

Mit Jesus, geboren im Stall, gestorben am Kreuz, aber auferstanden für uns alle, beten wir voll Vertrauen, wie er gebetet hat:

Vaterunser

Kollekten-Abkündigung

Segen:

Nehmt den Segen unseres Gottes mit hinaus in diese heilige Nacht und hinein in euer Leben:

Gott, der Menschgewordene, segne dich und behüte dich; er lasse dich spüren, dass er in unsere Haut geschlüpft ist.

Gott, der sich herab gelassen hat, der richte dich auf und verleihe dir seine Würde.

Gott, der auch das Kreuz nicht gescheut und schließlich überwunden hat, der zeige uns allen einen Weg zu neuen Anfängen, die + Frieden schaffen und Schöpfung bewahren.

Amen.

Lied 44 O du fröhliche

Nachspiel (Dieterich Buxtehude: "In dulci jubilo")

Ablauf der Christnacht am 24.12.2019 um 21 Uhr in DBK

Vorspiel

Begrüßung

Lied 36,1-3.6.9

Gebet

1. Lesung Lk 2,1-7

Lied 32,1-4 Zu Bethlehem geboren

2. Lesung Lk 2,8-14

Lied 54,1-3 Hört der Engel helle Lieder

3. Lesung Lk 2,15-20

Lied 39,1-3.6-7 Kommt und lasst uns Christus ehren

Predigt (mit Flöte/Orgel am Beginn zur
Bildbetrachtung)

Lied 23,1-7 Gelobet seist du Jesu Christ

Fürbitten

Vaterunser

Kollekten-Abkündigung

Segen

Lied 44 O du fröhliche

Nachspiel